

Neue *sigma*-Studie von Swiss Re, «Die Rolle des Staates im Versicherungsmarkt»**Kontakt:**

Rudolf Enz, Zürich
Telefon +41 43 285 2239

Kurt Karl, New York
Telefon +1 212 317 5564

Clarence Wong, Hongkong
Telefon +852 2582 5644

Media Relations, Zürich
Telefon +41 43 285 7171

Swiss Re AG
Mythenquai 50/60
Postfach
CH-8022 Zürich

Schweizerische Rückversicherungs-
Gesellschaft AG
Mythenquai 50/60
Postfach
CH-8022 Zürich

Telefon +41 43 285 2121
Fax +41 43 285 2999
www.swissre.com

Zürich, 31. August 2011 – Immer häufiger nutzt die öffentliche Hand das Fachwissen und die wachsende Kapazität des privaten Versicherungssektors, um sich gegen Katastrophenschäden und ein breites Spektrum von weiteren Risiken abzusichern. Dies zeigt Swiss Re in ihrer neuesten *sigma*-Publikation. Die japanische Erdbebenkatastrophe in diesem Jahr führte zu Sachschäden in Höhe von insgesamt über 200 Mrd. USD, wovon aber nur 30 Mrd. USD privat versichert waren. Im Fall des Erdbebens im neuseeländischen Christchurch dagegen wurden von einem gesamten Sachschaden in der Höhe von 12 Mrd. USD etwa 9 Mrd. USD von privaten Versicherern übernommen.

Das staatliche Engagement im Versicherungsbereich ist von Land zu Land und je nach Produktparte unterschiedlich. Es reicht von der Festlegung des aufsichtsrechtlichen Rahmens für die Tätigkeit der Versicherer über die explizite Zeichnung einiger Produkttypen und die Einführung von Versicherungspflichten in bestimmten Sparten bis zur Rolle als Versicherer der letzten Instanz nach Extremereignissen.

Enormes Potenzial bei Versicherungen für öffentliche Infrastruktur

Zentralregierungen versichern Sachwerte meist selbst, während es sich für untergeordnete Regierungsebenen oft lohnt, Risiken mittels privatwirtschaftlicher Pools zu versichern. Auch staatliches Eigentum wie Strassen, Brücken und Gebäude wird meist von der öffentlichen Hand selbst versichert. «Der Staat entscheidet sich oft für die Selbstversicherung oder für Risiko-Pools. Er hat aber auch Möglichkeiten, das Know-how und die wachsende Kapazität privater Versicherer zu nutzen, um Risiken effizient zuzuteilen und nur den privatwirtschaftlich unversicherbaren Teil selbst zu tragen», sagt Rudolf Enz, Ökonom bei Swiss Re und Autor der Studie mit dem Titel «Die Rolle des Staates im Versicherungsmarkt». Auf diese Weise werden Risiken finanziell verkräftbar und die Auswirkungen von Negativ-Ereignissen können mit privaten Versicherern geteilt werden.

Naturkatastrophen belasten die öffentlichen Haushalte erheblich

«Viele Staaten überdenken nun den Versicherungsschutz für Katastrophen», sagt Enz. «Japan, die Türkei und Taiwan haben innovative Versicherungskonzepte für Erdbebenrisiken entwickelt. Mexiko hat einen MultiCat Bond aufgelegt, um die Auswirkung von Katastrophen auf den Staatshaushalt zu dämpfen. So leistet Mexiko für eine Erdbeben- und Hurrikandeckung in der Höhe von 290 Mio. USD vierteljährliche Zahlungen an Investoren. Den Lösungen, welche diese Länder gewählt haben, ist gemeinsam, dass der Staat als Versicherer der letzten Instanz durch den Kauf einer zusätzlichen Absicherung durch private Versicherer und Kapitalmärkte im Fall einer schweren Katastrophe ein geringeres Risiko trägt. Dies wurde zunehmend notwendig, denn wie die Staatsschuldenkrise gezeigt hat, sind Finanzmarktinvestoren nicht mehr uneingeschränkt bereit, einem Staat Geld zu leihen, wenn dessen Haushaltslage angespannt ist.»

Subventionierung von Risiken hat unbeabsichtigte Folgen

Der *sigma*-Studie zufolge subventionieren manche Staaten den Versicherungsschutz in katastrophengefährdeten Gebieten, der sonst auf dem privaten Markt erheblich teurer wäre. Dies führt dazu, dass in Gefahrenzonen mehr gebaut wird. «Solche Subventionen führen ungewollt dazu, dass einige Steuerzahler – die landeinwärts oder in sicheren höheren Lagen leben – gezwungen werden, den Eigentümern teurer Häuser direkt am Strand die Versicherung zu subventionieren. In diesem Sommer würde ein verheerender Hurrikan Staaten, die solche Subventionen gewähren, erheblich belasten, und zwar zu einem sehr ungünstigen Zeitpunkt», warnt Enz. Er empfiehlt, der Staat solle «Subventionen für Deckungen, welche die private Versicherungsindustrie anbietet, abschaffen, und die immer knapper werdenden staatlichen Mittel für Investitionen in die Infrastruktur verwenden, mit denen die Schäden im Katastrophenfall reduziert werden können. Zudem sollten Staaten Deckungen nur für diejenigen Risiken bereitstellen, die wirklich unversicherbar sind.»

Obligatorische Haftpflichtversicherung schützt Geschädigte

Es ist in vielen Ländern seit Langem üblich, dass der Staat private Haftpflichtversicherungen vorschreibt, damit eine Entschädigung im Schadenfall gewährleistet ist. So ist beispielsweise die Motorfahrzeug-Haftpflichtversicherung in den meisten Ländern obligatorisch. «Wer bei einem Unfall andere schwer verletzt, hätte oft weder genug Ersparnisse noch die Möglichkeit, einen Kredit aufzunehmen, um die Schadensentschädigung zu bezahlen», erklärt Enz.

Versicherer fassen die Risiken ihrer Versicherungsnehmer in Pools zusammen und diversifizieren somit unabhängige Ereignisse. Indem der Staat eine Pflichtversicherung vorschreibt, stellt er sicher, dass der Pool ausreicht, um im Schadensfall den Bedarf der Opfer zu decken. Ausserdem stellen die Kosten der Versicherung einen Anreiz dar, sich weniger riskant zu verhalten.

Grenzen der Vermögensumverteilung durch Sozialversicherungssysteme

Fast jeder Staat bietet Kranken-, Invaliditäts-, Arbeiterunfall-, Arbeitslosen- und Rentenversicherung an oder schreibt sie als Pflichtversicherung vor. «Staatliche Programme gewährleisten, dass alle Einwohner eine Mindestabsicherung gegen Risiken haben, die ihr Einkommen oder Vermögen bedrohen. Oftmals werden sie für chronisch Kranke, ältere Menschen oder einkommensschwache Bevölkerungsgruppen subventioniert. Diese Programme sind meist obligatorisch, sodass wohlhabendere Schichten zur Finanzierung der Subventionen beitragen», sagt Enz. Allerdings können Sozialversicherungssysteme mit Umverteilungselementen die öffentliche Unterstützung auch verlieren, wenn sie als zu exzessiv empfunden werden. Um die Gesamtkosten dieser Leistungen einzudämmen, beginnen Regierungen in vielen Ländern – zumal angesichts der aktuellen Belastungen für die öffentlichen Finanzen – den Empfängerkreis durch Bedürftigkeitsprüfungen einzugrenzen, sodass nur einkommensschwache Haushalte finanziell unterstützt werden, und Teile dieser Sozialversicherungsprogramme zu privatisieren.

Bemerkungen für die Redaktionen

Swiss Re AG

Die Swiss Re AG ist die Holdinggesellschaft der Swiss Re Gruppe. Ihre Aktien sind an der Schweizer Börse SIX Swiss Exchange kotiert und werden unter dem Tickersymbol SREN gehandelt.

Schweizerische Rückversicherungs-Gesellschaft AG

Swiss Re ist ein führender und breit diversifizierter globaler Rückversicherer. Das Unternehmen ist mit Gruppengesellschaften und Vertretungen in mehr als 20 Ländern präsent. Das Unternehmen wurde 1863 in Zürich, Schweiz, gegründet und bietet Finanzdienstleistungsprodukte, die das Eingehen von Risiken ermöglichen, was von wesentlicher Bedeutung für Unternehmen und den allgemeinen Fortschritt ist. Die traditionellen Rückversicherungsprodukte und damit verbundenen Dienstleistungen im Sach- und HUK-Bereich sowie das Leben- und Krankengeschäft werden durch versicherungsbasierte Corporate-Finance-Produkte und Lösungen für ein umfassendes Risikomanagement ergänzt. Swiss Re wird von Standard & Poor's mit «A+», von Moody's mit «A1» und von A.M. Best mit «A» bewertet.

So erhalten Sie diese *sigma*-Studie:

In elektronischer Form steht die *sigma*-Studie Nr. 3/2011, «Staatliches Engagement im Versicherungsmarkt», in deutscher, englischer, französischer und spanischer Sprache auf der Website von Swiss Re bereit: www.swissre.com/sigma. Die Fassungen in chinesischer und japanischer Sprache erscheinen demnächst.

Gedruckte Ausgaben von *sigma* Nr. 3/2011 sind jetzt ebenfalls auf Deutsch, Englisch, Französisch und Spanisch erhältlich. Die Druckfassungen auf Chinesisch und Japanisch folgen in Kürze. Bitte senden Sie Ihre Bestellung mit vollständiger Postanschrift an:

E-Mail:	sigma@swissre.com	
Zürich:	Telefon +41 43 285 3889	Fax +41 43 282 0075
New York:	Telefon +1 212 317 5400	Fax +1 212 317 5455
Hongkong:	Telefon +852 25 82 5703	Fax +852 25 11 6603

So können Sie diese *sigma*-Medienmitteilung beziehen:

In elektronischer Form ist diese *sigma*-Medienmitteilung in deutscher, englischer, französischer, spanischer und portugiesischer Sprache auf der Website von Swiss Re erhältlich:

www.swissre.com

Darüber hinaus wird diese Medienmitteilung auch per E-Mail verbreitet. Um sich auf den Verteiler setzen zu lassen, wenden Sie sich bitte an sigma@swissre.com